Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 76 (1972)
Heft: 9

Artikel: Jahresbericht des Schweizerischen Lehrerinnenheims
Autor: Friedli, Gertrud
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317574

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stauffer-Fonds

Einnahmen	1 749.60
Ausgaben	43.50
Einnahmenüberschuß	1 706.10
Vermögen am 1. Januar 1971	45 351.70
Vermögen am 31. Dezember 1971	47 057.80
Vermögensvermehrung	1 706.10

Heim in Bern

a. Betriebsrechnung

Einnahmen	266 948.45
Ausgaben	254 021.10
Betriebsergebnis	12 927.35

b. Gewinn- und Verlustrechnung

Einnahmen	600.80
Betriebsertrag	12 927.35
	13 528.15
Ausbuchung Legatekonto u. Vorräte	8 548.90
Mehreinnahmen Heim	4 979.25

c. Vermögensrechnung

Vermögen am 1. Januar 1971	292 471.80
Vermögen am 31. Dezember 1971	297 451.05
Vermögensvermehrung	4 979.25
Amortisationen	6 400.—

Die Zentralkassierin: S. Schär-Widmer

Jahresbericht des Schweizerischen Lehrerinnenheims

Es geht sicher allen so: wenn man ein Amt niederlegt, einen erhaltenen Auftrag nach seinem besten Wissen und Können ausgeführt hat und zum Beispiel den letzten Bericht schreibt, kehren die Gedanken zum Anfang zurück. In meinem ersten Jahresbericht 1960 erzählte ich vom Heimschiff, das unter neuer Besatzung segelte, gab es damals doch gleich einen doppelten Wechsel auf der Kommandobrücke: *Heimpräsidentin* und *Vorsteherin,* also *Kapitän* und *Steuermann.* Heute wechselt nur der Kapitän, am Steuer bleibt, hoffentlich noch recht lange, unsere bewährte Vorsteherin, Fräulein *Ruth Rufener.*

Und weil ich nun schon einmal beim Bild vom Schiff bin, möchte ich gleich auf ein wichtiges Problem und Traktandum zu sprechen kommen: auf die Renovation der Kajüte unseres Steuermanns! Die

Heimkommission schlug dem Zentralvorstand schon lange vor, der Vorsteherin einmal ein eigenes Badezimmer einzurichten, wenn der Raum neben ihrer Wohnung frei würde. Das geschah nun heuer nach dem Tode einer Pensionärin, und die ganze Frage wurde aufgerollt. Erst bei gründlicher Begutachtung zusammen mit dem Architekten stellte sich heraus, daß die zwei Zimmer der Vorsteherin in einem ungefreuten, ja traurigen Zustand sind. Warum? Weil man immer zuerst die Zimmer der Pensionärinnen renovierte und auch diejenigen der Angestellten. Das war stets das Anliegen von Fräulein Rufener, für sich verlangte sie nie etwas. Ihre Wohnung hält keinen Vergleich aus mit dem, was in andern Heimen üblich ist und geboten wird. Dieselben gehen von der einzig richtigen Erkenntnis aus, daß die Leiterin das Recht hat, nach getaner Arbeit sich in ein abgeschlossenes und eigenes, dazu bequemes und gefreutes Reich zurückziehen zu können. — Aus den aufgelegten Plänen ist ersichtlich, daß diese abgeschlossene Wohnung aus den beiden bestehenden Zimmern und einem Badezimmer mit Vorraum im hintern Korridorteil vorgesehen ist. — Gleichzeitig mit diesem Umbau ist geplant, aus dem erwähnten kleinen Zimmer, das nicht mehr vermietet werden kann, und einem Teil eines Gästezimmers einen großen Wohn-Schlafraum zu gestalten. Dadurch könnte eine Pensionärin mehr aufgenommen werden, der Aufwand würde sich also lohnen. So geschickt hat Herr Joß, unser Architekt, geplant, daß noch Platz ist, einen Duschenraum für die Pensionärinnen einzurichten, was wahrlich kein Luxus wäre für unser Heim. Wir haben alles Interesse, diesen wohldurchdachten Plänen zur Verwirklichung zu verhelfen.

Damit bin ich schon mitten im Rechenschaftablegen über das Haus. Dazu gehört auch das renovierte Badezimmer der Angestellten im Soussol. Es sieht mit Einbaubad, Dusche und Lavabo sehr gut aus. Viele Arbeiten daran konnten durch Pepe, unsern spanischen Gärtner und «Mädchen für alles», erledigt werden. — Im Office ist die neue Abwaschmaschine eine große Hilfe, die sich lohnt in unserem Betrieb und bei der Angestelltenknappheit.

Nach diesem Umweg übei das Bauliche und somit Kostspielige komme ich nun zum Kostbaren in unserem Heim, zu seinen Bewohnern. Es gab im Berichtsjahr die üblichen Wechsel. Einige Pensionärinnen können wir noch in Pflegeheimen besuchen, bei andern führte der Weg auf den Friedhof. Bei einer von diesen wollen wir doch noch kurz verweilen. Es ist *Margrit Balmer,* vielen bekannt als Übungslehrerin und Expertin im Handarbeiten; sie war auch Verwalterin unserer Schriftenreihe. Margrit Balmer hinterläßt eine große Lücke, wir vermissen sie sehr.

Das Heim ist gegenwärtig voll besetzt mit 11 Mitgliedern und 20 Nichtmitgliedern. Immer wieder melden sich Interessentinnen, die bei ihrem Besuch spontan ihre Freude kundtun an Haus und

Garten, und die meisten von ihnen spüren, daß das unmoderne Lehrerinnenheim dennoch Vorzüge besonderer Art zu bieten hat, was Lage und Ambiance betrifft. Weil die Pensionärinnen sich, nach ihren Aussagen, hier wohl und daheim fühlen, nahmen sie auch die Eröffnung einer notwendig gewordenen Pensionspreiserhöhung recht gefaßt auf. Die Teuerung hat unsere Berechnungen überrundet, und wir sehen uns genötigt, für die zweite Hälfte des Jahres einen Aufschlag von 10% zu verlangen. Es betrifft dies nur die Pensionärinnen, die vor 1971 ins Heim kamen. Die Neueingetretenen bezahlen bereits die erhöhten Preise. Wir hoffen sehr, die für die nächsten Jahre vorgesehenen Pensionspreise einhalten zu können.

Zum Schluß wende ich noch einmal das eingangs gebrauchte Bild an, um dem neuen Kapitän, Fräulein *Theres Friedrich,* und dem Heimschiff einen günstigen Wind zu weiterer guter Fahrt zu wünschen. Das Schiff ist wohl 60 und mehr Jahre alt, aber durchaus flott, seine Besatzung vertrauenswürdig und bewährt, wir schulden ihr großen und herzlichen Dank. Den Reedern: Zentralvorstand und Heimkommission liegt es sehr am Herzen, sie sorgen für die nötigen Mittel und verfolgen seinen Kurs mit warmem Interesse. Es wäre ihm zu gönnen, daß vor allem und vermehrt Lehrerinnen unter seinem Dache ihren Lebensabend verbringen würden. Dazu wurde das Heim von tapferen und mutigen Frauen gegründet. Wir alle sind es ihnen schuldig, immer wieder mit Herz, Kopf und Hand für das Weiterbestehen dieses Werkes besorgt zu sein.

Gertrud Friedli

Schweizerische Lehrerinnenzeitung

JAHRESBERICHT 1971/72

Viel Licht, Freude und Ermunterung war vielen von uns vor, an und nach der schweizerischen Delegiertenversammlung in Kreuzlingen (Mitte Juni 1971) zum Jubiläum *«75 Jahre Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung»* geschenkt worden! *«Mit dem Herzen gestiftete Gaben»* an das Zeitungswerk, unzählige Glückwünsche und Worte verantwortungsvoller Trägerschaft wie auch persönlichsten Gedenkens hatten Zentralbureau, Redaktorin/Redaktionskommission und Vorstand der Sektion Thurgau in gemeinsamer Arbeit — man kann wohl sagen: wenigstens versucht — hundertfach zu verdanken. Sollten wir in der Vielfalt der Adressen seinerzeit irgend jemand vergessen haben, so bitte ich um Nachsicht und Annahme der Zusicherung, daß uns der schweizerische Klang freundlicher und freundschaftlicher Prägung tief berührt und bereichert hat. Unsere Dankbarkeit möchte sich in neuer Verpflichtung zur umfassenden Aufgabe erfüllen!